

Lieber Herr Miller,

Trotz Tausend Kritik, gegen die die letzten gemeldeten Berliner Rikorde aus
 Kimmernsien vorkommen, habe ich Ihren Text 1 gründlich durchgesehen,
 bezüglich des Resultats. Es sind ein paar negative Änderungen vorgefallen,
 aber auch ein paar positive Kleinigkeiten herauskommen. Wenn hier noch
 da eine kleine Anbrechung gäligen Zw. gutwilligen Temperaments
 merkbar ist, so bitte ich dies nicht zu berücksichtigen. Ich fasse
 einige Punkte hier kurz zusammen: 1) Fehlerang muss schärfer
 gefasst werden. Selbst wenn die sachlichen Kritiken (Mordik!) versagen,
 so bleiben die sprachlichen, die erwidelt werden sind; 2) Einbeziehung. Ich
 kann nicht von Neujahrser in dem Text nachdenken. Wenn Sie sich
 von Ihren Überwachen dem Urteil weit kommen können, so bitte
 zu zeigen zu wollen, dass man auf solche ^{manieren} Hypothesen nicht aufbauen
 darf, dass also der Vergleich mit dem dazugeh. Neujahrser nicht statuen
 kann. Note löst sich die Rolle des Königs in Tempel gegen den
 mit Bet. vergleichen, und über von Ihnen nachgewiesenen Unterschied,
 den der lat. König kein Priester ist, ist sehr verlockend. 3) Kollation
 der folgenden Stellen nach Handproben, weil ~~gute~~ geben können, richtig.
 Haben Sie ein Photo des Textes? Wenn, so bedauere ich es nicht dem
 zu haben. Ich glaube, da kann noch manches vorkommen. Vielleicht
 sind sogar Freiungsposten der Fragmente zu haben. 4) Keine
 Titel ohne Namenennung! Es hat mich sehr geärgert, dass Sie
 die Topographischen Angaben von Weidner übernommen haben, ohne ihn zu nennen.

7) Ganz nachgeprüft
 an Hand der Kompositionen. etc.
 habe ich die alle richtig und.

5) Die Topographie können Sie ganz durch eine Unterhaltung mit Andreas
klären. Wo ist das tamlä, auf dem wir die 2. Abt. des Pothas abspielen?
Ich glaube also, dass wenn Sie auf etwas Nützlichkeit verzichten, und
noch einiges am besten, wird die Arbeit ausgeführt, und werden
sogar die Prädikate „sauer und gediegen“. In jedem Fall, die die
Frag der Neujahrspfeife und das eigenartige Gemischte Ensemble
die angewandten Güter anzuwenden soll, nicht mehr sehr sehr
Zus. Mitarbeit.

Vielbeiliefendes ist bald etwas über das Schicksal von
ea-nägen.

Es ist zwar schwer, während der Hitze etwas auszuführen,
aber ich muss die Stärke unzulängliche Arbeit wempen
ablassen. Die Mäcke sind übrigens wunderbar kühl.

Ich bitte Sie, beizugehen Brief der freundlichen Kollegen
zu erledigen. Es gibt doch ein Expt. vom 4. 17. 1911
in Leipzig's Namen nicht, bitte ich Sie den Brief weiter
herzugeben.

Anfang August werden wir aber in Leipzig ankommen.

Hochachtungsvoll

Offenbach